Naturpark Südsteirisches Weinland

Kulturlandschaftsprogramm

Ausgangslage

Im Auftrag des
Vereins Naturpark Südsteirisches Weinland
Kogelberg 15 – 8430 Kaindorf

GZ: 0252

Graz, Dezember 2007

freiland Umweltconsulting Ziviltechniker GmbH
A – 1090 Wien, Lichtensteinstrasse 63/19. Telefon ++43/1/310 79 70-0. Telefax ++43/1/310 79 70-17
Filiale: A – 8010 Graz, Bergmanngasse 22. Telefon ++43/316/38 28 80-0. Telefax ++43/316/38 28 80-17
E-Mail: office.wien@freiland.at (Wien), office.graz@freiland.at (Graz) - Registriert im Firmenbuch Wien FN 299089m. Ust.-ID.: ATU 63661255

Naturpark Südsteirisches Weinland

Kulturlandschaftsprogramm

Begleitender Ziviltechniker:

- Dipl.-Ing.
  Hans-Jörg Raderbauer

Projektleitung:

- Dipl.-Ing. Peter Partl

Bearbeitung:

- Dipl.-Ing. Peter Partl
- Michael Krempl
- Bakk.rer.nat
  Michael Maritschnegg

Gefördert aus Mitteln des Landes Steiermark Abteilung 16 Landes und Gemeindeentwicklung

Kofinziert aus Mitteln der Europäischen Gemeinschaft
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE)

Im Auftrag des
Vereins Naturpark Südsteirisches Weinland
Kogelberg 15 – 8430 Kaindorf

GZ: 0252

Graz, Dezember 2007

freiland Umweltconsulting Ziviltechniker GmbH
A – 1090 Wien, Lichtensteinstrasse 63/19. Telefon ++43/1/310 79 70-0. Telefax ++43/1/310 79 70-17
Filiale: A – 8010 Graz, Bergmanngasse 22. Telefon ++43/316/38 28 80-0. Telefax ++43/316/38 28 80-17
E-Mail: office.wien@freiland.at (Wien), office.graz@freiland.at (Graz) - Registriert im Firmenbuch Wien FN 299089m. Ust.-ID.: ATU 63661255

Inhaltsverzeichnis

1 Projektwegweiser 3
2 Projektgebiet 4
3 Internationale Rahmenbedingungen der Kulturlandschaftspflege 5
4 Auswirkungen der internationalen Rahmenbedingungen auf den Naturpark Südsteirisches Weinland 7
5 Ziele 9
6 Wozu Kulturlandschaftspflege? 9
6.1 Bedeutung der Kulturlandschaft 9
6.2 Bedrohung der Kulturlandschaft im Naturpark Südsteirisches Weinland 16
6.3 Gründe für die Kulturlandschaftspflege 16
7 Literatur 18

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1: Naturpark „Südsteirisches Weinland“ 4
Abbildung 3-1: Darstellung der Entwicklung der Siedlungs- und Infrastrukturflächen im Großraum Graz. Quelle: freiland Umweltconsulting 6
Abbildung 4-1: Hänge zwischen Oberhaag (Tal) und St. Pongratzen (Gipfel) 1934. Kleinteilige Kulturlandschaft bis in die Kammlagen 8
Abbildung 4-2: Hänge zwischen Oberhaag (Tal) und St. Pongratzen (Gipfel) 1975. V.a. in den Kammlagen Abnahme der landwirtschaftlich genutzten Flächen und Zunahme der Waldflächen 8
Abbildung 4-3: Hänge zwischen Oberhaag (Tal) und St. Pongratzen (Gipfel) 2004. Die Waldflächen haben stark zu- und die landwirtschaftlich genutzten Flächen haben stark abgenommen. Das vielfältige, kleinteilige Landschaftsbild droht verloren zu gehen 8
Abbildung 6-1: Smaragdeidechse. Foto: Bödendorfer. 10
Abbildung 6-2: Gottesanbeterin. Foto: Bödendorfer. 11
Abbildung 6-3: Gamlitzbach. Foto: Partl 12
Abbildung 6-4: Offene parkartige Landschaft. Foto: Bödendorfer. 12
Abbildung 6-5: Abwechslungsreiche Landschaft, die Neugier weckt. Foto: Partl. 13
Abbildung 6-6: Sanftwellige Hügellandschaft. Foto: Bödendorfer. 14
Abbildung 6-7: Schöne Aussichten. Foto: Bödendorfer. 14
Abbildung 6-8: Waldumgrenzte Wiesenfläche. Foto: Partl. 15

Tabellenverzeichnis

Tabelle 4-1: Veränderungen landwirtschaftlicher Nutzungen im Gebiet des Naturparks „Südsteirisches Weinland“. Quelle: ARGE freiland Umweltconsulting – regionalentwicklung.at (2001) 7

1 Projektwegweiser

Die Kulturlandschaftspflege ist eine vielschichtige Thematik, die den Zustand der Kulturlandschaft, die Motive der Kulturlandschaftspflege, die Möglichkeiten der Finanzierung, mögliche Maßnahmen von der Pflege bis hin zur Produktentwicklung und die Verwaltung und Planung von Projekten zu berücksichtigen hat. Daher enthält das vorliegende INTERREG IIIA „Kulturlandschaftserhaltungsprogramm für den Naturpark Südsteirisches Weinland" thematisch stark differierende Projektteile, wie beispielsweise die Ergebnisse und Analyse der Kulturlandschaftserhebung (Grundlage für Kulturlandschaftspflege u.a.) und das Finanzierungskonzept, das eine Strategie für das Beschaffungsmarketing des Naturparks aufzeigt. Dieser Umstand wird bei der Projektausfertigung durch die Beilage von Teilberichte statt eines Gesamtberichtes berücksichtigt. Dadurch ist der Leser nicht gezwungen den Gesamtbericht zu entnehmen, wenn er sich mit einem spezifischen Teil des Kulturlandschaftsprogramms befassen möchte. Folgende Einlagen sind im Projekt enthalten:

01 Ausgangslage

Die vorliegende Einlage stellt neben dem Projektwegweiser und dem Literaturverzeichnis für das Gesamtprojekt die internationalen Rahmenbedingungen für die Kulturlandschaftspflege, wie Nutzungsaufgaben in Ungunstlagen und Intesivierung in Gunstlagen, und die bereits bei Projektbegin erkennbaren Auswirkungen auf den Naturpark dar. Zudem erfolgt eine Darstellung der Motive für eine Kulturlandschaftspflege, die als Grundlage für die Öffentlichkeitsarbeit und das Beschaffungsmarketing

02 Kulturlandschaftskartierung und Analyse

In der Einlage 2 werden die Ergebnisse der Kulturlandschaftsanalyse dargestellt und Mittels GIS-Auswertungen analysiert.

03 Finanzierungskonzept

In dieser Einlage werden bekannte Methoden zur Beschaffung von Finanzmitteln in allgemeiner Form dargestellt und eine Strategie für das Beschaffungsmarketing für den Verein „Naturpark Südsteirisches Weinland" entwickelt.

04 Maßnahmenkonzept Kulturlandschaftspflege

Die Einlage 4 enthält ein auf den Naturpark Südsteirisches Weinland abgestimmtes Maßnahmenkonzept zur Kulturlandschaftspflege enthält.

05 Geoinformationssystem

In der Einlage 5 wird das GIS-Projekt, das als Datenbasis, Planungs-, Verwaltungs- und Informationswerkzeug für die Kulturlandschaftspflege und andere Projekte dienen soll, vorgestellt.

06 Anhang

Die Einlage 6 enthält weitere Projektergebnisse wie das Konzept und die Kostenschätzung für die Musterstreuobstiwese Silberberg sowie Ergebnisse der Öffentlichkeitsarbeit (Präsentationen, Presseaussendungen, Zeitungsartikel)

07 Pläne

07.1 Gesamtübersicht GIS – Projekt

In diesem Plan werden die verschiedenen Themen und Verwendungszwecke der Datenfenster des GIS-Projektes auszugsweise dargestellt.

07.2 Übersicht Kulturlandschaftelemente

In Zuge der Kartierung wurde der Zustand der Kulturlandschaft des Naturparks Südsteirisches Weinland auf einer Fläche von ca. 158km² mit rund 22.650 gesonderten Flächenausweisungen erhoben. Dieser Plan stellt die Ergebnisse der Kartierung dar.

2 Projektgebiet

Der Naturpark hat eine Größe von rund 350km² bei ca. 40.000 Einwohnern. Die Naturparkregion besteht aus 29 Gemeinden. Der Naturpark selbst erstreckt sich über einen Großteil der Gemeindegebiete der 29 Gemeinden und besteht aus dem Landschaftsschutzgebiet Nr. 35 und den Naturschutzgebieten an der Sulm in den Gemeinden Leibnitz und Wagna.

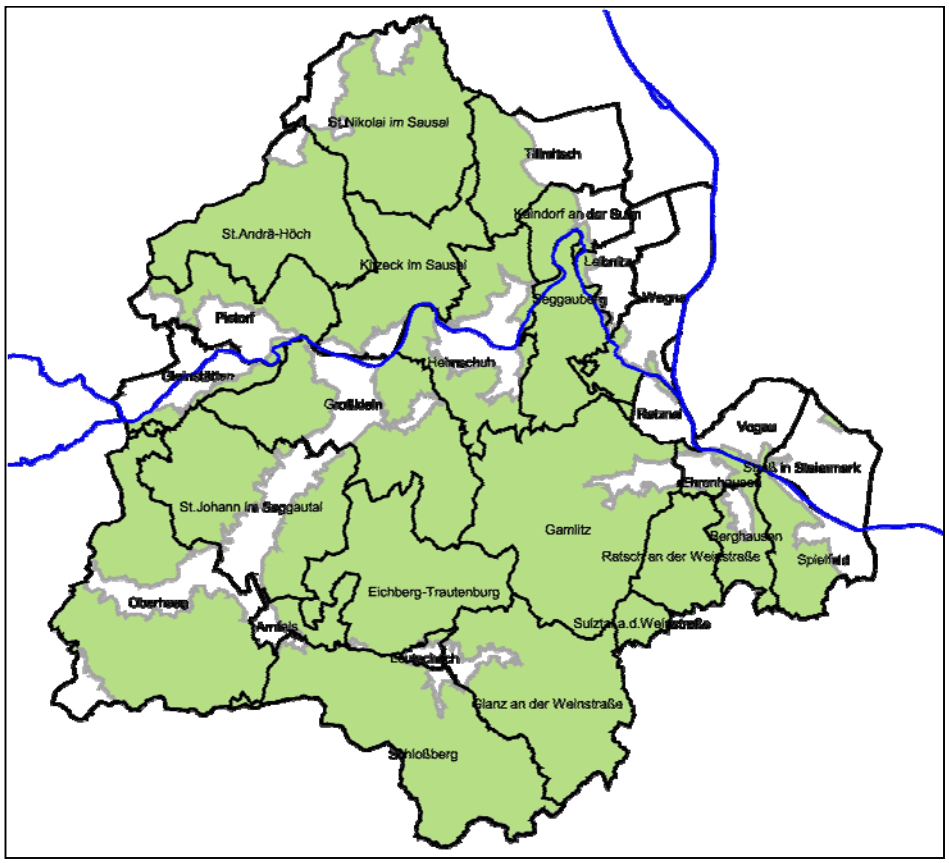

Abbildung 2-1: Naturpark „Südsteirisches Weinland“.

3 Internationale Rahmenbedingungen der Kulturlandschaftspflege

Die Landwirtschaft hat sich nach dem Zweiten Weltkrieg aus den traditionellen Grundsätzen der Kreislaufwirtschaft gelöst. Mittels Einsatz von Fremdenergie und von chemischen Mitteln (Kunstdünger, Bioziden) aber auch mit zunehmender Arbeitsteilung (Spezialisierung) bei regionaler Produktionskonzentration hat sich die Landwirtschaft zu einer **Intensivlandwirtschaft** entwickelt.

Seit Beginn der 60iger Jahre werden die Wirkungen diese Einflüsse durch die gemeinsame Agrarpolitik (GAP) in Europa noch verstärkt. So haben sich durch die Agrarpreisstützung und durch die Übernahme des Marktrisikos die produzierten Mengen sehr stark erhöht. Vor allem in den agrarischen Gunstlagen wurden maschinengerechte Landschaften für einen optimalen Maschineneinsatz geschaffen. Die Intensivierung führte zu einem anhaltenden Produktivitätszuwachs in der Landwirtschaft mit einer stetig wachsenden (Über-) Produktion von Agrarprodukten in der Europäischen Union. Als Folge dieser Entwicklung in der Landwirtschaft waren ökologische Schäden unvermeidbar. Die Nutzungsintensivierung in den agrarischen Gunstlagen führte zu

- einem erheblichen Rückgang der Kulturlandschaftselemente, Pflanzen- und Tierarten,
- zu massiven Schäden bei Boden, Luft und Wasser sowie
- zu starken Nährstoffanreicherungen im Boden und
- Biozidbelastungen auf den Agrarflächen und im agrarischen Umfeld.

Parallel dazu ist in landwirtschaftlichen Ungunstlagen europaweit ein kontinuierlicher Rückgang und die Aufgabe von Nutzungen festzustellen. Flächen die sich für eine Nutzungsintensivierung nur bedingt eignen und Grenzertragsflächen fallen zunehmend brach und verwalden im Laufe einiger Jahre bzw. werden aufgeforstet. Die „**schleichende Verwaldung**" steht jedoch meist im Hintergrund. Intensivierungsschübe der landwirtschaftlichen Nutzung (zum Beispiel, Kommasierungen) treten in der Landschaft abrupt und sichtbar in Erscheinung. Der Rückgang der Nutzungsintensität erstreckt sich über viele Jahrzehnte und vollzieht sich meist weitgehend unbemerkt.

Diese Segregationstendenzen auf den landwirtschaftlichen Flächen in Gebiete intensiver Nutzung und extensive Gebiete, die von Nutzugsaufgabe bedroht sind, reicht über eine normale Strukturanpassung in Richtung größerer Betriebe hinaus. Überlebensfähig sind unter diesen Bedingungen nur große landwirtschaftliche Betriebe in Gunstlagen oder Betriebe mit regional oder national bedeutsamen Spezialkulturen wie beispielsweise der Qualitätsweinbau. In benachteiligten und kleinstrukturierten Gebieten stellt sich dagegen die Frage, ob die Landwirtschaft auf längere Sicht überhaupt noch bestehen kann. Durch den Preisdruck am Markt reicht der Verkaufserlös landwirtschaftlicher Produkte nicht aus, den Bauernfamilien ihr Einkommen zu sichern, er spiegelt auch nicht die vielfältigen bäuerlichen Leistungen für die Umwelt und Kulturlandschaft wider.

Weitere massive Flächenverluste verzeichnet die Kulturlandschaft durch den Flächenbedarf für Siedlungen und Infrastruktur v.a. in Ballungsgebieten. Der Rückzug der Landwirtschaft aus den Ungunstlagen bedeutet auch eine stärkere Konzentration der Entwicklung in Ballungsräumen, während periphere Gebiete zunehmend entsiedelt werden. Diese Entwicklung ist auch in unmittelbarer

Nachbarschaft des Naturparks Südsteirisches Weinland, im Ballungsraum Graz zu beobachten. Hier ist ausgehend vom 18. Jahrhundert auf Basis der Josefinischen Karte bis in die Gegenwart eine Vervielfachung der Siedlungsgebiete und Infrastrukturflächen auf Kosten der Kulturlandschaftsflächen feststellbar. Wird dieser Trend auf Basis der bestehenden Flächenwidmungen in die Zukunft extrapoliert, ist das gesamte Grazer Feld als ein Ballungsgebiet erkennbar (vgl. Abbildung 3-1).

Abbildung 3-1: Darstellung der Entwicklung der Siedlungs- und Infrastrukturflächen im Großraum Graz. Quelle: freiland Umweltconsulting.

Diese dynamische Entwicklung im Großraum Graz stellt für benachbarte Regionen durchaus auch eine Chance dar. Es besteht die Möglichkeit die Region als Naherholungsgebiet für den Ballungsraum sowie als Lieferant für hochwertige Produkte zu etablieren.

4 Auswirkungen der internationalen Rahmenbedingungen auf den Naturpark Südsteirisches Weinland

Auch im Gebiet des Naturparks Südsteirisches Weinland sind die Auswirkungen dieser globalen und EU-weiten Entwicklungen feststellbar. Bereits bei der Erstellung der Unterlagen (Entwicklungskonzept und Landschaftspflegeplan) für die Prädikatisierung des Südsteirischen Weinlandes als Naturpark wurde aufgezeigt, dass die Weinbaubetriebe sehr erfolgreich sind, wodurch die Weinbaufläche zugenommen hat und die Bewirtschaftung der Weinkulturflächen auch zukünftig gesichert ist. Im gleichen Zeitraum hat der Großviehbestand und parallel dazu die Grünlandfläche stark abgenommen (siehe Tabelle 4-1). Besonders stark war der Verlust bei den extensiv bewirtschafteten Wiesen und Weiden.

Diesem Trend entsprechend, ist anzunehmen, dass in naher Zukunft viele Wiesen und Streuobstwiesen u.a. bedeutende Kulturlandschaftselemente im Gebiet des Naturparks Südsteirisches Weinland in ihren Bestand bedroht sind, weil sie aufgrund fehlender wirtschaftlicher Nutzungsmöglichkeiten nicht mehr bewirtschaftet werden, oder Gefahr laufen in naher Zukunft nicht mehr bewirtschaftet zu werden. Dabei sind voraussichtlich ökologisch wertvolle und/oder steile Wiesen sowie Streuobstwiesen in steilen Lagen besonders betroffen.

Tabelle 4-1: Veränderungen landwirtschaftlicher Nutzungen im Gebiet des Naturparks „Südsteirisches Weinland". Quelle: ARGE freiland Umweltconsulting – regionalentwicklung.at (2001).

Nutzung	1970	1980	1995	Veränderung (%)
Ackerland		8.534ha	8.936ha	5
Weingärten	1.411ha	1.389ha	1.923ha	36
Obstanlagen		777ha	393ha	-49
Wiesen/Weiden		12.034ha	8.650ha	-28
Vieh	21.995Stk.	20.380Stk.	16.150Stk.	-27

Setzt sich dieser Trend fort - aufgrund der internationalen Rahmenbedingen ist sogar eine Verstärkung zu erwarten - ist zu befürchten, dass die einmalige, vielfältige und kleinteilige Kulturlandschaft verloren geht. Diese Kulturlandschaft bildet jedoch die Basis für den touristischen Erfolg und den Erfolg der Weinvermarktung. Ein Verlust der Kulturlandschaft bedroht daher auch die wirtschaftliche Entwicklung der Region.

Im Extremfall würde das Landschaftsbild dann von den Ackerbauflächen und Siedlungen in den Tallagen, den Weinbauflächen in den Gunstlagen und den Waldflächen in den übrigen Hanglagen dominiert werden. Wie sich die „schleichende Verwaldung" auf das Landschaftsbild des Naturparks „Südsteirisches Weinland" auswirkt, wird anhand der Abbildung 4-1 bis Abbildung 4-3 deutlich. Sie zeigen einen Landschaftsausschnitt im Bereich von Oberhaag mit dem südlich angrenzenden Bergland (St. Pongratzen) im Zeitraum von 1934 bis 2004. Anhand dieser Bilder wird deutlich wie viel der offenen, kleinteiligen Kulturlandschaft in Teilgebieten des Naturparks Südsteirisches Weinland bereits zugewachsen ist und wie viel an Erlebnisqualität die Landschaft dadurch verloren hat. Festgestellt soll an dieser Stellen allerdings auch, dass der auf den Fotos dargestellte Kulturlandschaftsteil, wenn man im Gebiet unterwegs ist, noch immer als schöne, traditionelle und abwechslungsreiche Kulturlandschaft wahrnehmbar ist.

Abbildung 4-1: Hänge zwischen Oberhaag (Tal) und St. Pongratzen (Gipfel) 1934. Kleinteilige Kulturlandschaft bis in die Kammlagen.

Abbildung 4-2: Hänge zwischen Oberhaag (Tal) und St. Pongratzen (Gipfel) 1975. V.a. in den Kammlagen nahme der landwirtschaftlich genutzten Flächen und Zunahme der Waldflächen.

Abbildung 4-3: Hänge zwischen Oberhaag (Tal) und St. Pongratzen (Gipfel) 2004. Die Waldflächen haben stark zu- und die landwirtschaftlich genutzten Flächen haben stark abgenommen. Das vielfältige, kleinteilige Landschaftsbild droht verloren zu gehen.

5 Ziele

Aufgrund des in Kap. 4 dargestellten drohenden Verlusts der traditionellen Kulturlandschaft im Naturpark „Südsteirisches Weinland" wurde im Entwicklungskonzept und Landschaftspflegeplan des Naturparks die Betreuung und Durchführung von Wiesenerhaltungsprogrammen als ein prioritärer Handlungsschwerpunkt festgelegt. Diesen Vorgaben entsprechend wurde im Mai 2002 das „Kulturlandschaftserhaltungsprogramm für den Naturpark Südsteirisches Weinland" als INTERREG IIIA - Förderantrag eingereicht. Folgende Ziele werden im Rahmen dieses Projekts verfolgt:

Das **Hauptziel** des Naturparks Südsteirisches Weinland ist, Strategien zur Erhaltung der kleinteiligen Kulturlandschaft zu entwickeln und umzusetzen. Angestrebt werden aktive Strategien, die der Region die Möglichkeit geben die Entwicklung der Kulturlandschaft zumindest bis zu einem gewissen Maß selbst zu bestimmen.

Zur Erreichung dieses Hauptzieles wurde die Umsetzung folgender Teilziele angestrebt:

- Mit dem Kulturlandschaftsprogramm soll der aktuelle Bestand an Wiesen und Kulturlandschaftselementen erhoben und deren Zustand klassifiziert werden, um eine **Datenbasis** für alle weiteren Projekte zur Kulturlandschaftspflege zu haben. Zusätzlich können auf Basis der Erhebungen die Kosten von Kulturlandschaftspflegeprogrammen kalkuliert werden. Weiters können die erhobenen Daten als Basis für die Planung von anderen, beispielsweise Naturerlebnisprojekten, dienen.
- In weiterer Folge sollen **Strategien zur Kulturlandschaftspflege** entwickelt werden
- Als besonders innovativer Ansatz wird die Entwicklung eines **eigenständigen, von der Region getragenen Finanzierungskonzeptes** für eine dauerhafte Kulturlandschaftserhaltung angestrebt. Dies ist aufgrund der Tatsache, dass längerfristig mit einer **Abnahme der EU-Fördermittel** zu rechnen ist, unverzichtbar. Das Gelingen dieses Vorhabens wäre einmalig in Europa. Der Naturpark Südsteirisches Weinland würde sich zur **Vorzeigeregion für Kulturlandschaftspflege** mit einem entsprechenden Fach-Tourismus entwickeln
- Ein erster Schritt in Richtung Vorzeigeregion für Kulturlandschaftspflege soll mit der Veranstaltung eines **internationalen Kulturlandschaftssymposions** gesetzt werden

6 Wozu Kulturlandschaftspflege?

6.1 Bedeutung der Kulturlandschaft

Das Grünland und andere Kulturlandschaftselemente wie z.B. Streuobstwiesen sind ein wesentlicher, landschaftsprägender Bestandteil der Kulturlandschaft im Naturpark südsteirisches Weinland. Wiesen, Weiden und Streuobstwiesen übernehmen vielfältige Funktionen in der Kulturlandschaft:

- **Schutzfunktion**
  Die Funktion einer in Jahrhunderten „gewachsenen" Kulturlandschaft geht weit über das Erzeugen von Nahrung und Rohstoffen hinaus. In diesen Landschaften bildet sich durch die nachhal-

tige Bewirtschaftung Grundwasser in einer Menge und Qualität, wie es weder Wälder noch intensive Nutzlandschaften der Fall ist. Ebenso werden die Schutzgüter Boden und Luft geschont.

- **Ökologische Funktion**

  Besonders die extensiv genutzten Flächen sind für den Arten- und Biotopschutz von besonderer Bedeutung. Aus der Sicht des Naturschutzes sind nährstoffarme und mäßig nährstoffreiche **Feuchtstandorte** generell schutzwürdig. Dies gilt vor allem vor dem Hintergrund der gewaltigen Einbußen an solchen Biotopen in den letzten Jahrzehnten. So weisen gerade die Feucht- und Nasswiesen eine hohe Zahl seltener und hochgefährdeter Pflanzenarten auf. Charakteristische Arten sind hier die Sumpfdotterblume, Schlangenknöterich, Großer Wiesenknopf, Waldsimse, Waldengelwurz, Binsenarten, Kohl-, Sumpf- und Bachkratzdistel, Trollblume und andere. In den teilweise sehr bunten **Halbtrocken- und Trockenwiesen** überwiegen die an Trockenheit angepassten, zum Teil sehr seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten in beträchtlicher Vielfalt. Als Tierarten sind Smaragd- und Mauereidechse, Gottesanbeterin, Eisvogel und Wiedehopf, als Pflanzenarten v.a. viele Orchideenarten zu nennen. **Streuobstbestände** bilden aufgrund ihrer extensiven Nutzung und hohen Strukturvielfalt (Bäume unterschiedlichen Alters mit Totholz und Baumhöhlen) vielfältige Lebensräume mit artenreicher Vogel- und Kleintierwelt. Charakteristische Vögel von Obstwiesen sind Steinkauz, Wiedehopf, Neuntöter, Wendehals, Mittelspecht, die mittlerweile alle auf der Roten Liste der gefährdeten Arten stehen. Streuobstbestände bereichern das Landschaftsbild. Sie gliedern die Kulturlandschaft und binden Siedlungen und Gebäude in die freie Landschaft ein. Streuobstbestände prägen die Eigenart und Schönheit der Landschaft. Sie erhalten das Kulturgut regionaler Obstsorten.

Abbildung 6-1: Smaragdeidechse. Foto: Bödendorfer.

Abbildung 6-2: Gottesanbeterin. Foto: Bödendorfer.

- **Wohlfahrtsfunktion – Landschaftsästhetische Funktion**

  Für die große Mehrheit der an der ökologischen Funktion wenig interessierten, ist die wichtigste Eigenschaft und Wohlfahrtsfunktion traditioneller Kulturlandschaften die der Landschaftsästhetik. Wie Untersuchungen zeigen (BRÄMER 1996) **ist "Natur erleben" für bis zu 90% der Bevölkerung ein bestimmendes Freizeit- und Urlaubsmotiv**. Dabei geht es den Betroffenen weniger um das Naturdetail als den **Entspannungseffekt einer „schönen" Landschaft**.

  Dies führt zur Frage: Was ist eine schöne Landschaft?

  Gemäß BRÄMER 1996 gibt es eine ganze Reihe von Landschaftsformen, die von fast allen Menschen - unabhängig von der jeweiligen Herkunft - als schön empfunden werden. Anhand von Fotoreihen konnte sogar nachgewiesen werden, dass in den Industriestaaten Europas, Amerikas und Asiens im Kern ähnliche landschaftliche Schönheitsvorstellungen vorherrschen. Sie lassen sich in die folgende Basiskriterien zusammenfassen:

  - **Naturnähe**

    Je weniger künstlich-technische Elemente eine Naturlandschaft und je mehr Naturelemente eine Stadtlandschaft enthält, desto positiver fällt das allgemeine Urteil darüber aus. Zu schönheitsmindernden Kunstelementen in Naturlandschaften gehören u.a. Teer- und Betonformationen jeder Art ebenso wie Maschendrahtzäune, Schutthalden und Überlandleitungen sowie ganz allgemein jedwede strikt geradlinig-eckige Begrenzung.

  - **Gewässer**

    Eine gravierende Aufwertung erfährt jedes Landschaftsbild durch halbwegs natürlich wirkende Gewässer (Bäche, Flüsse, Wasserfälle, Teiche, Seen). Wie wirksam dieses Kriterium ist, macht nicht zuletzt die ungeheure Attraktion selbst kleinster Wasserflächen für Menschen und v.a. Kinder deutlich.

Abbildung 6-3: Gamlitzbach. Foto: Partl

- **Offener Bewuchs**

  Die größte Sympathie wird einem offenen Baumbewuchs auf wiesenartigem Gelände entgegengebracht. Das Kriterium der Naturnähe ist also nur ein relatives. Sobald alle technischen Elemente eliminiert sind, ziehen wir Kulturlandschaften mit kleinräumigem Wechsel zwischen offener Landschaft (z.B. Wiesen) und Wäldern eindeutig gegenüber echten, unberührt herangewachsenen Naturlandschaften wie Urwäldern, Tundren oder Buschbrachen vor. Nicht die wilde, sondern die gezähmte Natur gilt als schön, eine Landschaft, in der man nach Belieben herumstreifen kann.

Abbildung 6-4: Offene parkartige Landschaft. Foto: Bödendorfer.

- **Abwechslungsreichtum**

  Beim Durchstreifen einer als attraktiv empfundenen Gegend sollte die Szenerie möglichst oft und vielfältig wechseln, immer wieder überraschende Perspektiven eröffnen. Hinter diesem Bedürfnis nach Abwechslungsreichtum steckt offenbar eine urtümliche Entdeckerfreude, wie sie noch offenkundiger in einer anderen Vorliebe zum Ausdruck kommt. Sie betrifft die Wege und -Pfade durch Wald und Flur, die dann als besonders faszinierend empfunden werden, wenn sie in vielversprechenden Windungen im Horizont verschwinden. Unsere Neugier auf das, was sich hinter der nächsten Wegbiegung verbirgt, vor al-

lem wenn, wie in geschickt fotografierten Waldszenen, der Vordergrund dunkel, die Biegung aber sonnen-beschienen ist, können wir offenbar kaum bezähmen. Amerikanische Autoren sprechen in diesem Zusammenhang vom "mystery effect", während sich derselbe Sachverhalt im chinesischen Gartenbau im Postulat "Man soll nie das Ende eines Weges sehen" widerspiegelt.

Abbildung 6-5: Abwechslungsreiche Landschaft, die Neugier weckt. Foto: Partl.

- **Klare Grenzen, weiche Konturen**

  Die Übergänge zwischen den vielfältigen Landschaftselementen sollen möglichst klar ins Auge fallen, während diffuse Grenzzonen als weniger angenehm empfunden werden. Dabei stellt es offenbar einen besonderen Reiz dar, sich selber in einer derartigen Übergangszone aufzuhalten (Waldrand, Ufer). Nicht unwichtig ist in diesem Zusammenhang auch die Kontur der Grenzbereiche: Hier werden weiche, geschwungene Linien bevorzugt. Das gilt für Waldränder und Uferböschungen ebenso wie für Wege und Bäche. So wirkt der Flussmäander wesentlich lieblicher als das mit dem Lineal gezogene Kanalufer, der kurvenreich begrenzte Teich gefälliger als das rechteckige Bassin. Einen weichen Eindruck soll schließlich auch das Bodenrelief machen, und zwar gleich in doppelter Hinsicht: Als Bodennarbe werden teppichartige Flächen mit kurzem Bewuchs und federndem Charakter (Rasen, Moos, Nadelboden) bevorzugt, als Bodenform eine sanftwellige Hügellandschaft.

Abbildung 6-6: Sanftwellige Hügellandschaft. Foto: Bödendorfer.

- **Schöne Aussicht**

  In der unbestrittenen Beliebtheit von Aussichtspunkten lassen sich unschwer unsere Vorfahren mit ihrem Versuch wiedererkennen, im Überlebenskampf stets die Übersicht zu behalten. Das geschieht am besten von oben, zumal man im Moment der Gefahr bergab sehr viel schneller davonkommt als der bergaufschnaufende Gegner. Von daher verwundert es nicht, das auffallend viele Landschaftsszenen in Urlaubsprospekten und Titelbildern aus einer erhöhten Stellung heraus aufgenommen worden sind. Aussichten werden, sofern sie eine einigermaßen naturnahe Landschaft zeigen, stets als schön empfunden. Sie gehören zu den attraktivsten Zielen von Wanderungen, ihnen zuliebe nimmt man auch anstrengendere Aufstiege auf sich.

Abbildung 6-7: Schöne Aussichten. Foto: Bödendorfer.

- **Raumeffekt**
  Die Faszination des klar umgrenzten Raums zeigt sich zum Beispiel in der Ästhetik von bergumstandenen Tälern, waldbegrenzten Wiesenauen, baum- oder felsumsäumten Seen, Waldlichtungen oder breiten Waldwegen. In diese Kategorie gehört auch die schon erwähnte schöne Aussicht, die besonders positiv besetzt ist, wenn sie geschlossene beziehungsweise gegliederte Räume umfasst. Von halber Höhe in wald- oder bergumkränzte Talkessel zu schauen ist nicht selten eindrucksvoller als der große Gipfelblick.

Abbildung 6-8: Waldumgrenzte Wiesenfläche. Foto: Partl.

- **"Stille der Natur"**
  Schon in den Gedichten der Romantik, zu einer Zeit also, als der Lärmpegel weit unter dem gegenwärtig üblichen lag, wird immer wieder die "Stille der Natur" heraufbeschworen, die den Betrachter in Harmonie mit seiner Umwelt und sich selbst versetzt. Was heute eher noch nötiger wäre, ist um so seltener anzutreffen. Und wenn man tatsächlich einen kilometerweit von jeder Siedlung, Straße und Einflugschneise entfernten Flecken gefunden hat, wo man nur noch Naturgeräusche wahrnimmt, gibt es kaum jemandem, dem das nicht besonders auffällt.

Auch wenn die Ergebnisse der Landschaftspsychologie nur statistischen Charakter haben, so stellen sie doch die gern zitierte Weisheit, das man über Schönheit nicht streiten könne, nachhaltig infrage. Es gibt zumindest in Hinblick auf natürliche Formen und Formationen einen gewissen ästhetischen Konsens.

Wie die obigen Beispielfotos (siehe Abbildung 6-3 - Abbildung 6-8) belegen **sind Landschaftsformen, die von fast allen Menschen als schön empfunden werden in hohem Maße im Naturpark Südsteirisches Weinland vorhanden**. Dies ist der Grund warum diese **Landschaft von vielen Bewohnern und Besuchern als einmalig empfunden wird und daher als Basis für die touristische Nutzung aber auch als Verkaufsunterstützung für Produkte, allen voran der Wein, dient**.

6.2 Bedrohung der Kulturlandschaft im Naturpark Südsteirisches Weinland

Die Bedrohung der durch gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen sind zahlreich. Die stärkste Bedrohung entsteht durch die in Kap. 4 dargestellte Seggregationstendenz in der Landwirtschaft. Das dieser anhand der Bildfolge (Abbildung 4-1 bis Abbildung 4-3) anschaulich dargestellte Entwicklung weiter anhält ist durch die Ergebnisse der Kulturlandschaftskartierung belegt (vgl. Einlage 2). An dieser Stelle werden die wesentlichen Bedrohungen der traditionellen Kulturlandschaft und des Landschaftsbildes des Naturparks Südsteirisches Weinland genannt:

- Nutzungsaufgabe (Brache und Verwaldung)
- Nutzungsintensivierung ohne Berücksichtigung naturräumlicher Gegebenheiten
- Zersiedelung
- Infrastruktur
- Baukultur (nicht an die Landschaft angepasste überdimensionierte Bauten)
- Freizeitverhalten

6.3 Gründe für die Kulturlandschaftspflege

Eine Kulturlandschaft spiegelt die jeweiligen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse wieder. Daher hat es Veränderungen und Überformungen in der Kulturlandschaft immer gegeben. Warum sollte man daher Kulturlandschaftspflege im Naturpark Südsteirisches Weinland betreiben?

Die Gründe eine traditionelle, strukturreiche Kulturlandschaft wie die des Südsteirischen Weinlandes zu erhalten sind vielfältig und leiten sich aus ihrer ökologischen Bedeutung, aus den sog. weichen Qualitäten (Geborgenheit, Heimat, Harmonie, Orientierung, Schönheit etc.) sowie aus ökonomischen Überlegungen ab. Folgende Gründe sind zu nennen:

- **Erhalt der Schutzfunktion** für die Schutzgüter Wasser, Boden und Luft
- **Erhalt der ökologischen Funktion**: In der kleinteiligen, strukturreichen Kulturlandschaft des Naturparks Südsteirisches Weinland mit ihrem ständigen Wechsel von Äckern, Wiesen, Weiden, Weingärten, Gehölzen, Streuobstwiesen, Gewässern und den dadurch bedingten zahlreichen Übergangs- und Randstrukturen lebt eine große Zahl von Tier- und Pflanzenarten, die in einer wesentlich waldreicheren Landschaft nicht in dieser Vielfalt existieren könnten
- **Erhalt der Wohlfahrtsfunktion**: Wie in Kap. 6.1 dargestellt verfügt die Kulturlandschaft des südsteirischen Weinlandes jene Landschaftsformen (ästhetische Qualität), die von fast allen Menschen als schön empfunden werden. Als solche stellt sie für die Bevölkerung ein wesentliches Identifikationsmerkmal dar und besitzt einen hohen Wert für die Naherholung. Daher sollte die Bewohner des Naturparks auch Interesse zeigen und Verantwortung für den Erhalt der einmaligen Schönheit der Kulturlandschaft übernehmen. Desgleichen ist die Qualität der Kulturlandschaft einer der wesentlichen Gründe für viele Gäste, den Naturpark Südsteirisches Weinland zu besuchen

- **Erhalt der Basis für ökonomische Nutzungen**: Die ästhetische Qualität der Kulturlandschaft ist aber auch die Basis für touristische Nutzungen und den Verkauf von Produkten aus dem Naturpark. Beispielsweise wird der Weinverkauf und der Produktverkauf in den Buschenschenken stark mit dem Landschaftserlebnis verknüpft
- **Erhalt der Arbeitsplätze**
- **Erhalt der bäuerlichen Wissens**
- **Vorsorge für geänderte ökonomischen Rahmenbedingungen**: Mittlerweile haben sehr viele erkannt, dass die aktuelle Form des Umganges mit der Landschaft, insbesondere die industrialisierte Landwirtschaft auf Dauer nicht aufrechtzuerhalten sein wird. Ein Produktionssystem, das enorme Energiemengen verbraucht, das Luft, Wasser und Boden zerstört, kann nicht unbegrenzt fortgesetzt werden. Dementsprechend hat RIEGLER (RIEGLER et al. 1999) mit dem Modell der „Ökosozialen Marktwirtschaft" Maßnahmen entwickelt, die eine Umwandlung der Wirtschaft und Landwirtschaft der EU zu nachhaltigen Konzepten ermöglichen soll. Ein entsprechendes Lobbying auf europäischer Ebene wird seit Jahren betrieben. Dennoch ist ein Warten auf die Änderung der internationalen Rahmenbedingungen zuwenig. Große Teile der Kulturlandschaft könnten bis dahin brach gefallen sein und damit die darauf basierenden ökonomischen Nutzungen gefährden. Daher sind auch auf regionaler Ebene aktive Strategien für den Erhalt der traditionellen Kulturlandschaft notwendig. Es geht nicht zuletzt um die Sicherung der landwirtschaftlichen Flächen für die Zukunft.

7 Literatur

An dieser Stelle wird die gesamte, im Rahmen dieses Projektes verwendete Literatur dargestellt. In den anderen Einlagen erfolgt daher keine Darstellung der verwendeten Literatur.

ANWANDER, S.: Auswirkungen der Liberalisierung im Agrar- und Ernährungssektor auf die Beschäftigung.

BÄTZING, W. 2005: Die Alpen. Geschichte und Zukunft einer europäischen Kulturlandschaft. Beck. München.

BRÄMER, R. 2003: Zurück zur Natur – Die Wald-und-Wiesen-Therapie. Sychologie heute.

BRÄMER, R. 1998: Landschaft zu Fuß erleben – Brauchen wir gesondert ausgewiesene Naturerlebnisgebiete? Natur und Landschaft, 73. Jg.(1998) Heft2.

BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG 1999: Erhaltung und Entwicklung gewachsener Kulturlandschaften als Auftrag der Raumordnung. Selbstverlag des Bundesamtes. Bonn.

CROLE, B & FINE, C. 2003: Erfolgreiches Fundraising - auch für kleine Organisationen. Orell Füssli Verlag AG, Zürich.

DEUTSCHER VERBAND FÜR LANDSCHAFTSPFLEGE e.V. 1998: Praxis – Workshop, Regionalvermarktung. Deutscher Verband für Landschaftspflege. Ansbach.

DIETRICH, R. 2003: Die Zukunft der Landschaft in Mitteleuropa – Verantwortung der Kulturlandschaft im 21. Jahrhundert. Überblicksbericht zu den Delphi-Ergebnissen 2002. Wien.

ELLENBERG, H., 1992: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa, Scripta Geobotanica, Verlag Erich Goltze KG, Göttingen.

GESER, M. 2002: Vom Landwirt zum Landwirtschaftwirt. Kontexte 3-2002.

GRAF, W. Biogas für Österreich. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft. Wien.

HEISELMAYER, P. & HINTERSTOISSER, H. 2004: Landschaft im Wandel – Offenhalten der Landschaft. Amtsdruckerei der Salzburger Landesregierung. Salzburg.

HEISSENHUBER , A. et al. 2004: Visualisierung und Bewertung ausgewählter Landnutzungsentwicklungen. Natur und Landschaft. München.

JOSEF KRAINER-HAUS, 1998: Zukunft Kulturlandschaft. Josef Krainer-Haus – Schriften 80. Graz

KLUGE, T. & SCHRAMM, E. 2003: Aktivierung durch Nähe – Regionalisierung nachhaltigen Wirtschaftens. Gesellschaft für ökologische Kommunikation mbH, München.

KONOLD, W. 1996: Naturlandschaft, Kulturlandschaft – Die Veränderung der Landschaften nach der Nutzbarmachung durch den Menschen. Ecomed. Landsberg.

MOSER, A. & RIEGLER, J. 2001. Konfrontation oder Versöhnung – Ökosoziale Politik mit der Weisheit der Natur ! Leopold Stocker Verlag. Graz.

MUHAR, A. k.A.: Landschaft von gestern für die Kultur für morgen ?

RIEGLER, J. & RADERMACHER, F. J.2005. Global Marshall Plan – balance the world with an Eco-Social Market Economy. Wien.

RIEGLER, J. et al. 1999: Die Bauern nicht dem Weltmarkt opfern – Lebensqualität durch ein europäisches Agrarmodell. Ökosoziales Forum Österreich und Ökosoziales Forum Niederalteich. Graz – Stuttgart.

SCHENK, W. & FEHN, K & DENECKE, D. 1997: Kulturlandschaftspflege – Beiträge der Geographie zur räumlichen Planung. Gebrüder Borntraeger. Berlin – Stuttgart.

UMWELTBUNDESAMT 1993: Kulturlandschaftsprogramm Mallnitz – Grundlagenerhebung – Konzeption – Umssetzung. Umweltbundesamt. Wien.

UMWELTBUNDESAMT 2000: Obstgehölze in Österreich – Ökologie, Landschaft und Naturschutz. Umweltbundesamt. Wien.

UMWELTBUNDESAMT 2001: Beiträge zum Streuobstbau in Europa – Stand, Entwicklung und Probleme. Umweltbundesamt GmbH. Wien.

URSELMANN, M. 2002: Fundraising. Erfolgreiche Strategien führender Nonprofit - Organisationen. Bern-Stuttgart-Wien.